



# Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR  
Wallrafplatz 7  
50667 Köln  
Tel. 0221 / 91 29 781  
Fax 0221 / 27 84 74 06  
[www.kirche-im-wdr.de](http://www.kirche-im-wdr.de)  
E-Mail: [info@katholisches-rundfunkreferat.de](mailto:info@katholisches-rundfunkreferat.de)

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 12.03.2024 floatend Uhr | Daniela Kornek

## Selig seid ihr

Selig sind die Sanftmütigen, selig die Barmherzigen,... - Ich muss zugeben: Diese Bibelsprüche konnte ich richtig lange nicht mehr hören. Ich bin katholisch aufgewachsen, mit Firmung und Zeltlager und so. Und diese Bergpredigt von Jesus mit den Seligpreisungen kam immer wieder vor. Und wie das manchmal so ist mit Sachen, die man immer wieder hört: Mir hat's ne Zeitlang echt gereicht. Allein dieses Wort "selig" – ich konnte nix damit anfangen. Vor drei Jahren stand dann Alexei Nawalny in Moskau vor Gericht. Der Kreml-Kritiker, der vor zwei Wochen gestorben ist, sagt da ausgerechnet das: "Selig sind die, die hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden." Das fand ich ziemlich krass, unter anderem, weil ich Nawalny eigentlich als Atheisten verbucht hatte. Krass fand ich aber vor allem was anderes: Ich hab nämlich gemerkt: Klar, dass für mich diese Rede von Jesus nie wirklich was bedeutet hat. Ich bin so privilegiert. Ich muss nicht hungern oder dürsten, weder nach Nahrung noch nach Gerechtigkeit. Ich hab ein gutes Leben mit Demokratie und Meinungsfreiheit. Aber Nawalny, der konnte das nachfühlen, diese Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Er hat gesagt, dass die Seligpreisungen ihm helfen, sich nicht allein zu fühlen im Kampf gegen das russische Regime. Und ohne Witz: erst seit dieser Nawalny-Situation vor drei Jahren, checke ich die Bergpredigt, glaube ich. Und ich checke, dass wir Christ\*innen dranbleiben müssen, an diesem Glauben an das Gute und an dem Kampf für Gerechtigkeit. Auch bei uns in Deutschland weht der politische Wind langsam schärfer. Ich finde, wir sollten unsere Privilegien jetzt nutzen und den Mund aufmachen. Selig sind nämlich nicht die Bequemen und die Mitläufer.

Ela Kornek, Münster